

Streik-Info

Dienstag, 07. März 2006, 16. Streiktag
www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD

Streik weitet sich aus

Druck auf Arbeitgeber erhöhen
Morgen: Informationstag in der Stadt

Der Druck auf die Arbeitgeber wird nochmals erhöht. Zu den bisher aufgerufenen Bereiche am Klinikum sind seit gestern zusätzlich die Stationen HNA 3 und NE 2 von ver.di zum Streik aufgerufen. Außerdem streiken die Kardioelektroniker in der Chirurgie.

Durch die Arbeitsniederlegung der Kardioelektroniker, sie betreuen die Herz-Lungen-Ma-

schinen, können Operationen am offenen Herzen nur noch in Notfällen durchgeführt werden. Diese sind allerdings gesichert. Lange voraus geplante Operationen sind nicht mehr möglich.

Mit der Schließung der Stationen können auch dort nur noch Notfälle behandelt werden. Geplante Krankenhausaufenthalte sind wieder mit dem Ende des Streiks möglich.

Morgen

ist Informationstag in der Stadt. An publikumsstarken Orten verteilen wir Flugblätter und suchen das Gespräch mit der Bevölkerung.

Dabei gilt es, den Irrtum zu beseitigen, wir würden nur gegen 18 Minuten tägliche Mehrarbeit streiken. Wir werden unsere wahren Forderungen verdeutlichen und für Verständnis werben.

Persönlich

Zurafet Dzeladini ist Hilfskraft in der Personalkantine und hat drei Kinder. Ihr Mann arbeitet im Service von McDonalds. Beide gehören also nicht zu den Großverdienern, brauchen eigentlich jeden Cent. Dennoch beteiligt sich die Mazedonierin an dem Streik.

“Wir sind jetzt in der vierten Streikwoche und ich bekomme zu Hause weiter starke Unterstützung”, erklärt Zurafet Dzeladini. “Meine Familie hat verstanden, dass wir für eine gute Sache streiken. Ich denke aber

nicht nur an die Kolleginnen und Kollegen. Ich denke auch an die Zukunft meiner drei Kinder. Die sind 7, 11 und 14 Jahre alt und sollen schließlich auch mal einen sicheren Arbeitsplatz bekommen. Dafür müssen wir heute sorgen.”

Empört ist Zurafet natürlich über die verlangte 41-Stunden-Woche, aber auch über die drohende Streichung von Urlaub- und Weihnachtsgeld.

Durch die Beteiligung an dem Streik wird sie auf einen Teil ihres bisherigen Lohnes ver-

zichten müssen: “Im Vergleich zu dem, was uns ohne Streik an Lohnkürzung droht, ist das nicht schlimm. Für die gerechte Sache, für die wir streiken, ist der geringe Lohnverzicht in Ordnung.”



Zurafet Dzeladini (Mitte) im Gespräch mit Kolleginnen.

Solidaritätsadresse

Bundesarbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen - Mitarbeiterseite der Zentral- KODA
Mitarbeiterseite der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

Die 650 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Einrichtungen der katholischen Kirche und ihrer Caritas sind mit den streikenden Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst einig, dass eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit abzulehnen ist, weil sie unweigerlich zu Arbeitsplatzverlusten führen wird.

Sie sind auch der Auffassung, dass der TVÖD geeignet ist, auf die Erfordernisse der Zeit angemessen zu reagieren und fordern, dass der TVÖD auch im kirchlichen Raum als Leitwährung bestehen bleibt, dessen Niveau keinesfalls unterschritten werden kann. Mit dem neuen TVÖD wurde ein Reformergebnis erzielt, das eine Modernisierung der Rahmenbedingungen auch in kirchlichen Einrichtungen ermöglicht.

Ein einheitlicher Standard der Arbeits- und Vergütungsbedingungen für die katholische Kirche und ihre caritativen Einrichtungen einerseits und für die Einrichtungen des gesamten Sozial- und Wohlfahrtsbereich andererseits ist auch künftig erforderlich, um die gesellschaftliche Entwertung dieser Arbeit zu stoppen!

Der TVÖD ist eine tragfähige Grundlage für marktgerechtes Handeln, die auch unter Wettbewerbsbedingungen Outsourcing entbehrlich macht.

In Vertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der katholischen Kirche und ihrer Caritas

Günter Däggelmann: Für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bereich der katholischen Bischofskonferenz

Georg Grädler: Für die Mitarbeiterseite der Zentralen Kommission für das kirchliche Dienst- und Arbeitsrecht der Katholischen Kirche

Thomas Schwendele: für die Mitarbeiterseite der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

Essen und Trinken stärkt die Steikenden im Arbeitskampf. Zentrale Kommunikations- und Versorgungsstation ist das ver.di Streikzeit. Der absolute Renner ist Kakao.

Und so sieht der tägliche Verbrauch aus:

- 90 Liter Milch
- 9 Packungen Kakao
- ca. 450 Becher Kakao
- 8 Pfund Kaffee
- 20 Liter Wasser für Tee = ca. 100 Tassen
- Tee: Grüner Tee, Pfefferminztee, Schwarzer Tee, Hagebutten Tee, Apfel Tee, Orangen Tee

Jeden Tag ein anderes Mittagessen:

- Gulaschsuppe
- Nudeln mit Gulasch
- Linsensuppe
- Nasi Goreng
- täglich ca. 250 Portionen



Udo Link und Ingo Schilhabel (beide Klimatechnik) und Elke Schilhabel (Apotheke). Ihr "Dienst" beginnt morgens in der Frühe um 5.30 Uhr.